

ihr lieben – zum 14. juni ein brief für euch

wir tragen die frau an diesem 14. juni und jeden tag überall in die stadt und aufs land hinaus: wo immer wir sind, die wir uns mit der frau in verbindung fühlen, dort ist frau für uns.

wir? ja, wir! wir, die wir laut und leise, mit gesprächen, mit gebärden, mit sein und mit dasein, mit manchmal weggehen und manchmal wiederkommen, mit schreien, mit schweigen, mit rufen, mit schreiben, mit zuhören den patriarchalen monolog* immer wieder unterbrechen.

wir werden uns zu grösseren anlässen in unserer frau wiederfinden können, auf dass wir uns immer wieder erzählen und zeigen können, immer wieder zuhören und hinsehen können, in allen erdenklichen formen, tönen, räumen, bildern, berührungen und bewegungen. bleiben wir an den bestehenden gesprächen und fangen wir mit neuen an.

in diesem brief könnt ihr hören und lesen von hinweisen

- zu gemeinsamen gesprächen und für gemeinsame gespräche
- zum rausgehen am 13./14. juni: Nein zu Rassismus / Frauen*Zählen / Frau*lenzen und queerstellen!
- zum weiter lesen, hören und schauen

«Wenn es darum geht, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, dann betrifft es uns alle» sagt Jovita dos Santos Pinto, Mitbegründerin von Bla*Sh – Netzwerk Schwarzer Frauen in der Deutschschweiz. Sie erklärt, wie informierte Solidarität aussehen kann: <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/black-lives-matter-hoert-uns-zu-informiert-euch-und-unterstuetzt-uns>.

Im Deutschen Fernsehen erzählt Serena Dankwa, ebenfalls bei Bla*Sh, über Geschichte und Gegenwart von Rassismus in der Schweiz und die Kämpfe dagegen: <https://www.3sat.de/kultur/kulturzeit/gesprach-mit-serena-dankwa-100.html>

Schon zu Beginn des Lockdowns erklärte Jovita dos Santos Pinto den Zusammenhang von rassistischem Kapitalismus und Care-Arbeit in der Corona-Krise: <https://www.watson.ch/schweiz/wirtschaft/571655404-rassismus-in-coronakrise-die-coronakrise-akzentuiert-ungleichheiten>

Lorena Gulino und Lydia Hässig sprechen in ihrem Text «Care-Manifest – für eine andere Wirtschaftspolitik» ebenfalls über Care-Arbeit. Was hat eigentlich die vermeintlich geschlechtsneutrale Vermanagerialisierung dieser Arbeit mit Geschlecht zu tun? Dieser Text beruht auf einer kollektiven Auseinandersetzung von über 40 Frauen. Aus der Diskussion der eigenen Erfahrungen verbunden mit intensiver, gemeinsamer Lektüre formulierten die Frauen ihre Forderung, machten 2018 eine Theateraktion und gingen am 14. Juni 2019, nach einer letzten Probe in der frau, mit einem Care-Chor gemeinsam auf die Strasse.

Der Text findet sich in der aktuellen Widerspruch-Ausgabe, in der uns viele Frauen begegnen, die auch in Verbindung mit der frau sind:

Rahel El-Maawi spricht über Audre Lorde und ihr Plädoyer für Bündnisse über Generationen hinweg, damit die «Endlosschleife des wiederholten Neu-Erlernens endlich» durchbrochen werden kann. Audre Lorde, die immer wieder zu Zusammenschlüssen Schwarzer Frauen in Zürich inspiriert hat: Zum Netzwerk Women of Black Heritage, zum Treffpunkt für Schwarze Frauen und 2013 zum Netzwerk Schwarzer Frauen Bla*sh, von Rahel El-Maawi mitbegründet. Audre Lorde, die immer wieder weisse Feministinnen inspiriert, sich mit Rassismus zu befassen. (S. 193f.)

Shelley Berlowitz erzählt, wie das Denken von Christina Thürmer-Rohr und die These von der Mit-Täterschaft sie geprägt hat und weiterhin prägt: «Wie funktioniert Macht in unserem Gesellschaftssystem? Wie stützen wir diese Macht, wie stimmen wir ihr zu, wie lassen wir sie geschehen oder arbeiten ihr zu?» Diese Fragen führen sie bis heute zu nicht etwa zur Selbstanklage, sondern vielmehr zu Handlungsfähigkeit und zum Willen, sich weiter mit der Welt anzufreunden (S. 195f.).

Tove Soiland spricht über ihr Denken der sexuellen Differenz mit der Psychoanalytikerin Luce Irigaray. Die autoritären Väter seien vielleicht zum Rücktritt bewogen worden. Irigaray ermögliche jedoch zu verstehen «wie Patriarchales auch in einer liberalisierten Gesellschaft wie der unseren fortexistiert – als gewissermassen neopatriarchale, aber in ihrer Unsichtbarkeit umso wirkmächtigere Struktur.» Nicht die Festlegung von Frauen auf das Mütterliche sei das Problem, sondern eine symbolische Ordnung, in der der Platz des Weiblichen weiterhin besetzt ist durch ein «Phantasma einer grenzenlosen, unentgeltlichen Mütterlichkeit». (199f.)

Aisha Fahmy erzählt, wie die Parole «Mein Bauch gehört mir!» in der eigenen Schwangerschaft keine Antwort gab, auf die Fragen, mit denen sie sich durch die Pränataldiagnostik PND konfrontiert sah. Es war die Arbeit von Kirsten Achtelik zu Selbstbestimmter Norm, die ihr ein Denken und eine Sprache an die Hand gab, mit der sie den in der PND entradikalisierten und entkollektivierten Begriff der Selbstbestimmung wieder kritisch fassen und gesellschaftlich verorten konnte. (S. 207f.)

Dolores Zoé Bertschinger gibt einen Einblick in Antje Schrupps Essay «Schwangerwerdenkönnen». Mit Schrupps Unterscheidungen zwischen reproduktiver Differenz und Geschlechterdifferenz, zwischen Personen, die schwangerwerdenkönnen, Schwangeren und Mutterschaft, und dem Einbezug von Klasse und Race regt sie zu erneutem Nachdenken über weibliche Freiheit an. (S. 244ff)

dies ist nur ein bruchteil der stimmen. das «Frauen*streiken» 2019, das tägliche frauen*streiken und feministische streiken lässt sich weder auf ein paar zeilen noch auf über 200 seiten einfangen – denn wir lassen uns sowieso nie einfangen...

aber wir versammeln uns immer wieder über zeiten und orte hinaus, um den patriarchalen monolog zu unterbrechen

in liebe,
für die fraum*

Und hier gibt es jetzt noch Hinweise zum Rausgehen:

am Samstag, 13. Juni:

„NEIN ZU RASSISMUS“, SILENT PROTEST in Zürich: 14 Uhr Sechseläutenplatz, Bahnhof Stadelhofen. Bitte in schwarzer Kleidung kommen, Corona-Schutzmassnahmen einhalten, Schutzmasken tragen, Abstand halten. Black Lives Matter Switzerland

am Sonntag 14. Juni:

FRAUEN*ZÄHLEN, Kundgebung am Bürkliplatz, alle Informationen hier: <https://feministische-fakultaet.org/veranstaltungen/frauenzaehlen/>

Frau*lenzen und queerstellen! Den ganzen Aufruf in 7 Sprachen und viele der geplanten Aktionen des feministischen Streikkollektivs findet ihr hier: <https://frauenstreikzuerich.ch/2020/05/21/aufruf-an-alle-ftiq/#more-7549> und auch hier <https://1406.ch/2020>

dein feministisches StreikRADIO auf LoRa auf MHz 97,5 <https://www.lora.ch/frauen/aktuelles-frauenredaktion/813-radia-dein-feministisches-streikradio-am-14-juni> ganzer Tag und 14-16 Uhr live aus Zürchs Strassen, ca. um 15.20 Uhr gemeinsames Singen: Canción Sin Miedo (Vivir Quintana) <https://www.youtube.com/watch?v=wG7xRXfLJVM>

aktuelle Briefaktion gegen kolonial-rassistische Namen und Wandbilder im Niederdorf

Das Kollektiv VO DA hat eine Briefkampagne lanciert <https://mirsindvoda.ch/stadt-zuerich-sagt-rassismus-im-doeerfli-ist-offensichtlich/> Ein eigener, persönlicher Brief oder auch von Seiten einer Firma kann dem noch mehr Gewicht verleihen. Möglich via Kontaktformular Bevölkerungsanliegen Stadt Zürich auf der Homepage oder sonst direktes Schreiben an Meier Christof, Leiter Integrationsförderung: christof.meier@zuerich.ch oder Corine Mauch, Stadtpräsidentin: corine.mauch@zuerich.ch

Zum weiteren Lesen, Hören und Schauen:

- Die Widerspruch-Ausgabe Nr. 74 «Frauen*streiken» könnt ihr hier bestellen: widerspruch.ch
- Bla*sh – Netzwerk Schwarzer Frauen in der Deutschschweiz im Netz: <https://www.facebook.com/NetzwerkBlackShe> oder bla.sh.netzwerk@gmail.com
- histnoire.ch ist eine Dokumentation von Schwarzen Frauen*, die sich in die Schweizer Öffentlichkeit einbrachten und einbringen, von Jovita dos Santos Pinto. Release der Website am 11.7.2020 bei [Les Complices*](http://LesComplices.ch).
- *Wie wir uns Raum nehmen* <https://tupodcast.podigee.io/15-neue-episode>, Gespräche unter Schwestern* - ein Podcast von Tupoka Ogette, Folge 11 mit Rahel El-Maawi
- *Terra Incognita: Treffpunkt Schwarzer Frauen in Zürich*. Hg. von Shelley Berlowitz, Elisabeth Joris und Zeedah Meierhofer-Mangeli im Auftrag des Treffpunkts Schwarzer Frauen. Mit Texten von Simone Prodolliet, Stella Jegher, Shelley Berlowitz, Elisabeth Joris, Zeedah Meierhofer-Mangeli. Mit Fotografien von Damaris Betancourt und einem Vorwort von Corine Mauch. Limmatverlag 2013
- *Racial Profiling: Struktureller Rassismus und antirassistischer Widerstand*. Hg. von Mohamed Wa Baile, Serena O. Dankwa, Tarek Naguib, Patricia Purtschert und Sarah Schilliger. Open Access <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4145-5/racial-profiling/>
- Die Formulierung «patriarchaler Monolog» haben wir gefunden bei Catrin Dingler: *Der Schnitt*. Campus 2019